

Köln-Nippes

Aktuelles von der autofreien Siedlung

Nach Jahren der Planung wird sich die autofreie Siedlung in Nippes bald mit Leben füllen.

Von den insgesamt geplanten 400 Wohnungen und Häusern sind laut Investor bis September 2006 etwa die Hälfte verkauft. Einfamilienhäuser und kleine Wohnungen waren ausverkauft, im nächsten Bauabschnitt sollen diese jedoch wieder angeboten werden. Im Verkauf sind neuerdings auch ein Mehrfamilienhaus als Solarpassivhaus sowie 14 freifinanzierte Mietwohnungen. Ein weiteres Mehrfamilienhaus mit Seniorenwohnungen ist geplant.

Es wurden auch 36 Stellplätze verkauft, und zwar zu Beginn der Vermarktung im Jahre 2005. Nach schleppendem Verkaufsstart hatte der Investor nicht mehr an den Erfolg einer Vermarktung ohne Stellplätze geglaubt und über die Politik eine Festsetzung des Stellplatzschlüssels für die privaten Haushalte auf 0,2 bewirkt, also für insgesamt 80 Kraftfahrzeuge.

Ein Beschluss des Stadtentwicklungsausschusses schiebt zusätzlichen automobilen Begehrlichkeiten einen Riegel vor: „Eine weitergehende Zusetzung von Stellplätzen ist nicht erlaubt. Damit würde ansonsten der Charakter der autofreien Siedlung verloren gehen.“



An einem Solarpassivhaus wird ein Sonnenkollektor montiert

Mittlerweile hat sich beim Investor die Überzeugung durchgesetzt, dass es in Köln sehr wohl genügend Haushalte gibt, die bereit sind in der autofreien Siedlung Eigentum zu erwerben und die darüber hinaus die Möglichkeit eines Stellplatzerwerbs nicht präferieren. Daraufhin wurde der Verkauf von Stellplätzen gestoppt und der Investor setzt nunmehr alles daran, das autofreie Profil der Siedlung zu schärfen.

Ende Oktober gingen bereits die ersten Einzüge über die Bühne, bis zum Ende des Jahres sind mehr als 50 weitere Einzüge geplant.

Sicherstellung der Autofreiheit

Ende September fand ein Treffen einer Delegation der zukünftigen Bewohner mit Vertretern der Stadt Köln und dem Investor statt. Es ging um die Sicherstellung der Autofreiheit. Dabei wurde folgendes beschlossen:

- Alle öffentlichen Straßen und Wege werden als „Fußgängerzone“ gewidmet.
- Die Beschilderung erfolgt durch den Typ „Fuß- und Radweg“. Ausnahmen werden nicht ausgeschildert.
- Die Siedlung hat vier potenzielle Zufahrtmöglichkeiten. Alle werden abgepollert und mit Schildern versehen, welche Lieferanten auf die Mobilitätszentrale an der Werkstattstraße hinweisen.
- Müllfahrzeuge sowie Blinklichtfahrzeuge haben Zufahrtmöglichkeiten an allen vier oben genannten Stellen. Dafür erhalten sie Schlüssel zum Öffnen der Poller.
- Die Zufahrt am Ende der Werkstattstraße – hier ist eine Mobilitätszentrale geplant, die noch vor Jahresende ihren Betrieb aufnehmen soll – wird mit einem mobilen bzw. versenkbaren Poller versehen.



Massive Umsetzung der Autofreiheit

- Der in Gründung befindliche Siedlungsverein „Nachbarn60 e. V.“ sowie für die Startphase auch der Investor erhalten von der Stadt eine Sondernutzungserlaubnis zur Regelung der notwendigen Zufahrten.
- Der Verein sowie der Investor benennen der Stadt Personen, die in der Mobilitätszentrale tätig sind und für den Fahrzeug-Einlass in die Siedlung verantwortlich zeichnen. Diese Personen werden von der Stadt zu Verwaltungshelfern ernannt.
- Der Siedlungsverein wird definieren, in welchen Fällen die automobilen Zufahrt für Automobile (z. B. für Umzugs-LKW) und damit eine Sondernutzung der Fußgängerzone, gestattet wird. Diese Definitionen können etwaigen neuen Erfahrungen und Anforderungen jederzeit angepasst werden.

Mobilitätszentrale als Schlüsselement

Als wesentliches Merkmal, sozusagen als Herzstück der autofreien Siedlung, ist die Mobilitätszentrale vorgesehen. Hier sollen Dienstleistungen angeboten werden, die ein autofreies Leben wesentlich erleichtern, die aber auch Vorbild für andere Siedlungen und Quartiere sein können, egal ob autofrei oder nicht. An Aufgaben sind geplant:

- Einlass in die Siedlung für Kraftfahrzeuge (Öffnen und Schließen des Pollers).

- Verleih und Rücknahme von Transportmitteln. Es sollen unter anderem Sackkarren, Treppenkarren, Paketkarren, Bollerwagen und größere Handwagen angeboten werden.



- Annahme, Lagerung und Herausgabe von Warenlieferungen. Lieferanten geben hier ihre Waren ab, der Empfänger wird benachrichtigt, die Waren können gegebenenfalls eingelagert werden.
- Allgemeine Auskunftsstelle für Bewohner und Besucher; auch eine Beratung bezüglich Fahrplänen und Tarifen ist für eine spätere Phase angedacht.
- Ausgangspunkt für vielfältige Mobilitätsaktivitäten, wie „We walk to kindergarten/school“, Einkaufsfahrt zu Ikea mit einem gemieteten Kleinbus oder vielleicht sogar zum 1.FC Köln ...

Die Mobilitätszentrale soll vorerst werktags von 8 bis 18 Uhr geöffnet sein.

Umfrage: Wie beurteilen die Bewohner ihre Siedlung?

Kurz vor den ersten Einzügen wurden die zukünftigen Bewohner gefragt, wie sie ihre Siedlung hinsichtlich verschiedener Kriterien einschätzen.

Die beste Beurteilung errang das Kriterium der Autofreiheit, dicht gefolgt von der Lage der Siedlung in der Stadt. Auf den weiteren Plätzen folgten die Fahrrad-Infrastruktur der Siedlung, die Infrastruktur des Stadtteils, das geplante Car-Sharing-Angebot, die Ruhe vor Verkehrslärm, das Zusammenleben in der Nachbarschaft, die geplante Mobilitätszentrale und die geplanten Gruppenräume.

Das derzeitige ÖPNV-Angebot wird von den Bewohnern nur als mäßig eingestuft, hier waren die Erwartungen wesentlich größer.

Während die Bewohner die relativ hohe Wohnungsbauverdichtung kritisch sehen, gibt es auf der anderen Seite auch Stadtentwickler und Planer, die einer verdichteten Bauweise positiv gegenüberstehen: Können doch dadurch der enorme Verbrauch des beschränkt vorhandenen und somit kostbaren Gutes Landschaft eingegrenzt und die hohen Kosten der Kommunen für die Aufschließung von Neubaugebieten mit Straßen, Kanal, Strom, Gas und vor allem mit öffentlichen Verkehrsmitteln verringert werden.

Selbstbewusste Bewohnerschaft, die sich einmischt

Seit fast einem Jahr kümmern sich die zukünftigen Bewohner in zahlreichen



Blick auf Ein- und Mehrfamilienhäuser

Arbeitsgruppen um die Ausgestaltung der Siedlung. Alle Aktivitäten können zeitnah unter www.nachbarn60.de verfolgt werden.

Die Kommunikation mit dem Investor läuft im Großen und Ganzen gut. Für Investoren ist eine solche Beteiligung sicherlich auch eine ungewohnte und nicht alltägliche Erfahrung.

Mittlerweile hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass sich eine kritische und selbstbewusste Bewohnerschaft durchaus positiv auf die Projektqualität auswirkt und auch so manchen potenziellen Käufer anzieht.

Hans-Georg Kleinmann



Sonderbeitrag VRS

Komfortabel mobil mit dem neuen VRS-Aktiv60Ticket

Ab dem 1. Januar 2007 sind Menschen ab 60 Jahren mit dem „Aktiv60Ticket“ des Verkehrsverbundes Rhein-Sieg (VRS) mit den öffentlichen Verkehrsmitteln der Region mobil. Das neue Angebot ist speziell an den Bedürfnissen der Generation ab 60 ausgerichtet und schließt damit eine Lücke im VRS-Ticketsortiment.

Mit dem Aktiv60Ticket können die Fahrgäste rund um die Uhr Busse und

Bahnen in der gewählten Preisstufe nutzen (Preis für das Stadtgebiet Köln 40 Euro im Monat). Das Ticket ist im Jahresabonnement erhältlich und kann an eine Person derselben Altersgruppe weitergegeben werden.

Darüber hinaus bringt das VRS-Angebot viele weitere Vorteile mit sich: Montags bis freitags ab 19.00 Uhr sowie rund um die Uhr an Wochenenden und Feiertagen können eine weitere Person ab 15

Jahren, oder bis zu drei Kinder zwischen 6 und 14 Jahren oder ein Fahrrad kostenlos mitgenommen werden. Zu diesen Zeiten ist das Aktiv60Ticket außerdem im gesamten VRS gültig. Eine Informationsbroschüre zum Aktiv60Ticket ist in den KundenCentren der VRS-Partnerunternehmen erhältlich und steht im Internet unter www.vrsinfo.de bereit.

VRS

